

**Rosch HaSchanah**

Rosch HaSchanah heißt wörtlich übersetzt der Anfang des Jahres. Nach dem jüdischen Kalender das Jahr 5782. Ein freudiger Tag, wir tauchen Apfel in Honig und wünschen uns ein süßes und gutes neues Jahr.

Wenn man am Abend die Synagoge betritt, spürt man jedoch auch den feierlichen Charakter des Festes – es ist eine Mischung aus Freude und Ehrfurcht. Die Synagoge ist in weiß geschmückt, die Gebete haben alle besondere Melodien, die vom Rest des Jahres abweichen.

Und dann hören wir das Schofar. Der Klang des Widderhorns ist unverwechselbar, schon in der Tora wird es im 3. Buch Mose beschrieben. Dort wird Rosch Haschana auch »Jom Teruah« genannt, der »Tag des Schofarblasens« (3. Buch Moses 23,24). Gott sagte zu Moses: Am ersten Tag des siebten Monats sollt ihr zur Erinnerung das Schofar blasen. Es erinnert uns an die Gebote.

*Hajom harat olam* – heute ist die Welt geboren.

Das Neujahrsfest ist nicht nur der Beginn der Jahreszählung. Es erinnert an die Erschaffung der Welt und auch der Erschaffung des Menschen, Adam, dem Erdling, wie sein Name sagt.

Gleichzeitig markiert es den Beginn der Hohen Feiertage. In Gebeten wird Gottes Rolle Richter hervorgehoben. Es sind die sogenannten „Tage der Ehrfurcht“, sie bezeichnen die zehn Tage zwischen dem Neujahrsfest und Jom Kippur, dem Versöhnungstag.

Wir blicken zurück, auf das Vergangene, auf unser Fehlverhalten und gleichzeitig nach vorn, wie wir uns ändern können. Teschuwa, die Umkehr aus den alten Mustern ist möglich. Jetzt ist die Gelegenheit dazu. Der Prophet Jeschajahu nennt es so: »Erhebe deine Stimme wie ein Schofar und eröffne meinem Volk ihre Verfehlungen und dem Haus Jakob seine Sünden« (58,1). Das Schofar ist das Signal, es ist unüberhörbar, unverwechselbar.

Alles ist an diesem Tag besonders, selbst das geflochtene Brot, über das der Segen gesprochen wird, ist an diesem Tag rund und wird nicht wie sonst zu Schabbat mit Salz bestreut sondern ebenso wie der Apfel in Honig getaucht. Rund und süß, so beginnt das Neujahrsfest und so wünschen wir uns auch in dieser Zeit:

*שנה טובה ומתוקה* SCHANAH TOWA UMETUKA – ein gutes und süßes Jahr.

**Jom Kippur**

ותשובה ותפילה וצדקה U-TSCHUWA U-TFILAH U-TZEDAKA  
מעבירין את רוע הגז MA'AVIRIN ET RO'A HA-G'SERA

und Umkehr und Gebet und Wohltun  
wenden das Böse des Gerichtsspruchs ab.

Diese drei Worte beschreiben, worum es an Jom Kippur geht, dem heutigen Versöhnungstag. 10 Tage nach dem jüdischen Neujahrsfest liegt dieser Fastentag, ihm wohnen vollkommene Ruhe und Gebet inne, von einem Abend bis zum nächsten: keine Speisen, keine Getränke, kein Luxus, keine Ablenkung. Nur das Gebet.

Das Gebet wird leicht vernachlässigt. Aber es macht etwas mit uns. Es berührt die Seele. Wer betet, schaut genau hin, geht mit sich selbst ins Gericht und bittet Gott als Richter für sich selbst um Recht. Das Gebet führt zu Gott und zu sich selbst. Das Wohltun, also die guten Taten, sollte am besten schon getan sein - es war schließlich nicht nur das letzte Jahr, sondern besonders die letzten 10 Tage dafür Zeit.

Und zuletzt die Umkehr, die wirkliche Überzeugung – sie ist bis zum letzten Moment möglich. Heute steht das Gebet im Vordergrund. Das reine Gebet, ohne Ablenkung. Es ist unsere Beziehung zu Gott. An Jom Kippur gibt es keine andere Beziehung, nichts stört, keine Unterbrechung.

Das Fasten ist dabei die Grundlage, es schafft Demut, macht die Sicht frei. Wir treten ohne Nebengedanken in den Dialog mit Gott, alles ist pur. Alles Irdische bleibt hinter uns. Nur so kann ich mich mit meinem Verhalten beschäftigen. Und was uns doch so gar nicht liegt: den falschen Weg, die schlechte Tat, ohne Rückhalt bekennen, sie bereuen, den festen Entschluss fassen, sie nie wieder zu begehen.

Selbst schwerste Schuld kann vor Gott Verzeihung finden - ABER: Jom Kippur sühnt nur Sünden gegen Gott. Wir sollen an diesem Tag nicht vor Gott treten, bevor wir uns nicht mit unseren Mitmenschen ausgesöhnt haben. Auch das gehört zu Jom Kippur.

Im Gegenzug sind wir aber auch verpflichtet, die ernsthafte angebotene Versöhnung anzunehmen. Wer sie zurückweist, findet selber keine Vergebung.

Und nach diesen Taten hoffen wir auf das Gebet.

Höre unsere Stimme, ewiger unser Gott, sei gnädig und erbarme dich über uns und nimm unser Gebet barmherzig uns wohlgefällig auf.

שְׁמַע קוֹלֵנוּ יְיָ אֱלֹהֵינוּ, חוּס וְרַחֵם עָלֵינוּ וְקַבֵּל בְּרַחֲמִים וּבְרַצוֹן אֶת תְּפִלָּתֵנוּ

SCHMA KOLENU ADONAJ ELOHENU W RACHEM ALENU W KABEL B RACHIM UW RAZON ET TFILATENU